

Nato-Beitritt Schweden und Finnland: Der Konflikt mit der Türkei

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat in einigen europäischen Ländern zu einem Umdenken geführt. Bundeskanzler Olaf Scholz verkündete eine Zeitenwende und das Sondervermögen für die Bundeswehr. Vom deutschen Konsens nach dem zweiten Weltkrieg, keine Waffen in Krisengebiete zu liefern, ist seine Regierung endgültig abgewichen.

Auch in Schweden und Finnland soll es weitreichende Veränderungen geben, die für beide Länder historisch vielleicht sogar noch weitreichender sind. Nach dem Ende der Sowjetunion entwickelte sich Finnland, zugegebenermaßen nicht ganz unfreiwillig, zu einem neutralen Staat. In Schweden hat die Neutralität eine lange Tradition. Seit 200 Jahren hat das Land keinen Krieg mehr geführt, von den Weltkriegen blieb man weitestgehend verschont. Doch sowohl Schweden als auch Finnland planen, dem nord-atlantischen Militärbündnis NATO beizutreten – und damit die historische Neutralität aufzugeben.^{1&2&3}

Diese Absicht verkündeten die Regierungschefinnen beider Länder bereits im Mai,¹ doch seither ist noch nicht all zu viel passiert. Der Hauptgrund dafür ist die Türkei, genauer Staatspräsident Erdoğan. Er möchte einen Beitritt Schwedens unter den aktuellen Vorzeichen verhindern – und kann das auch ganz allein, denn alle NATO-Mitgliedsstaaten müssen Neumitgliedern einstimmig zustimmen, und dazu gehört auch die Türkei. Erdoğan's Problem mit Schweden ist, dass das Land nicht wenige Kurdinnen und Kurden beherbergt. Eine Gruppe, die derzeit in der Türkei staatlich diskriminiert wird. Darunter sind auch einige Mitglieder der verbotenen kurdischen Partei PKK. Außerdem befinden sich in Schweden einige Anhänger der Gülen-Bewegung, die Erdoğan für einen gescheiterten Putschversuch 2016 verantwortlich macht. Die Gülen-Bewegung ist in den meisten europäischen Ländern jedoch nicht verboten. Über 100 unbeantwortete Auslieferungsanträge der Türkei bezüglich angeblicher Terroristen sollen der schwedischen Regierung vorliegen. An Finnland gibt es deutlich weniger türkische Anträge.⁴ Dessen Regierung hat jedoch angekündigt, gemeinsam mit Schweden beitreten zu wollen.⁵

In den vergangenen Monaten sind die skandinavischen Länder in einigen Punkten auf die Türkei zugegangen. Im Juni unterzeichnete man gemeinsam mit der Türkei ein Abkommen, in dem eine zügige Prüfung der Auslieferungsanträge zugesagt wurde, im August sagte Schweden einem Auslieferungsantrag zu.⁶ In anderen Fällen, wie dem des Journalisten Bülent Kenses, verweigern die Schweden jedoch weiterhin eine Auslieferung.⁷

Der türkische Präsident äußerte sich am Mittwoch mit Blick auf Finnland optimistisch, bewertete die Lage in Schweden jedoch als „nicht positiv“. Die Verbrennung eines Korans vor der türkischen Botschaft durch einen rechtsextremen schwedischen Politiker im Januar

¹ <https://www.deutschlandfunk.de/schweden-finnland-nato-beitritt-100.html#veraenderung>

² <https://www.vorwaerts.de/artikel/nato-beitritt-schweden-finnland-risiko>

³ <https://kurier.at/politik/ausland/schwedens-jahrhundertealte-neutralitaet-geht-zu-ende/402007839>

⁴ <https://www.dw.com/de/t%C3%BCrkei-erdogans-groll-gegen-schwedens-nato-beitritt/a-64560498>

⁵ <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/finnland-schweden-nato-103.html>

⁶ <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/schweden-auslieferung-tuerkei-101.html>

⁷ <https://www.fr.de/politik/tuerkei-recep-tayyip-erdogan-nato-beitritt-schweden-auslieferung-journalist-buelent-kenes-91985876.html>

hatte die Verstimmungen unter beiden Ländern zusätzlich befeuert.⁸ Nach den Aussagen Erdoğan bekräftigte Finnland diese Woche noch einmal, nur gemeinsam mit Schweden beitreten zu wollen.⁵

⁸ <https://www.merkur.de/politik/empowerung-ueber-koran-verbrennung-in-schweden-zr-92041907.html>